

Anleitung für die Neuanlage der Osnabrücker Wiesen-Mischung:

Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege der Fläche im ersten Jahr sind entscheidende Faktoren zum Gelingen der Anlage.

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten:

Bodenbearbeitung vor der Aussaat

Der Boden sollte vor einer Neuanlage vor dem Winter gepflügt oder gefräst werden. Anschließend sollte mit einer Egge oder Kreiselern eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt werden. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde ca. zwei bis drei Wochen ruhen.

Bei Flächen, die mit *unerwünschten Samenkräutern* belastet sind, muss vor der Einsaat eine Bodenentseuchung (Schwarzbrache, vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Dabei wird in regelmäßigen Abständen immer wieder eine flache Bodenbearbeitung mit Kreiselegge, Egge oder Fräse durchgeführt. Schnellkeimenden Kräutern wie Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille kann so wirkungsvoll begegnet werden.

Alte Rasensoden sollten abgeschält oder untergefräst werden und austrocknen.

Unerwünschte Wurzelkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee oder Winde müssen manuell entfernt werden. Dies kann mithilfe einer Egge durch Herausziehen oder Abrechen und Ablesen geschehen.

Aussaatzeitraum

Günstige Aussaatzeitpunkte sind zwischen Februar und Mai und nochmals zwischen August und Oktober. Empfehlenswert ist es, vor dem Beginn feuchter Witterung zu säen. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte der Boden alle 2 bis 3 Tage durchdringend gewässert werden.

Durchführung der Aussaat

Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden, dadurch wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt. Die Aussaat sollte auf kleine Flächen breitwürfig von Hand erfolgen. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen können mit einer Sämaschine eingesät werden (beispielsweise mit einer Rasenbau- oder Drillmaschine). Bei einer maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hochzustellen, da in der Saadmischung viele *Lichtkeimer* enthalten sind und somit *das Saatgut nicht mit Erde überdeckt werden darf*.

Der notwendige Bodenkontakt des Saatgutes wird durch Anwalzen hergestellt. Hierzu eignen sich Güttler-, Cambridge- oder Rasen-Walzen, kleinere Flächen können auch mit einer Schaufel angedrückt werden.

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die ausgesäte Fläche zu mulchen. Hierfür eignet sich Heu oder Strohhacksel mit 0,5 kg/m² (dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch Stickstoff begeben) oder ein unkrautfreier Grasschnitt mit 2 kg/m² (insbesondere ohne Winde, Quecke, Distel, Weißklee und Ampfer). Alternativ kann eine Schnellbegrünung zusammen mit dem Saatgut ausgesät werden. Diese beträgt zusätzlich 2 g/m² und wird in ihren Komponenten auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit abgestimmt.

Entwicklungszeit

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflegeschnitte im ersten Jahr nach der Ansaat

Im Boden der auszusäenden Fläche befinden sich oft noch Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die nach der Bodenbearbeitung und Aussaat schneller wachsen als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser. Dies können sein: Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse, Ackerfuchsschwanz usw..

Bei Verwendung eines Schnellbegrüners oder falls der o.g. unerwünschte Aufwuchs der Beikräuter und Gräser auftritt, ist *nach 6 bis 8 Wochen* ein erster Pflegeschnitt (*Schröpschnitt*) unbedingt erforderlich. Dieser verhindert, dass die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht zu groß werden.

Bei erneutem Aufwuchs unerwünschter Kräuter und Gräser ist der Pflegeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu *wiederholen*. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt *vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht*, und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden.

Achtung: nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Außerdem: *Schnecken* lieben auch Wildblumenkeimlinge.

Pflege der voll entwickelten Wiesen und Säume

Die Schnitthäufigkeit der Wiesen in den Folgejahren richtet sich nach dem Standort und gewünschtem Pflanzenbestand. Fettwiesen sollten zwei- bis dreimal pro Jahr gemäht werden. Der erste Schnitt wird zur Hauptblüte der Gräser gesetzt, ca. Mitte Mai bis Anfang Juni.

Wiesen auf mageren Standorten können 1-mählig bewirtschaftet werden, der ideale Schnittzeitpunkt ist hier der Spätsommer. Säume werden ebenfalls 1-mählig bewirtschaftet, ein Schnitt im Spätherbst oder im zeitigen Frühjahr ist ausreichend. Das Mahdgut muss von der Fläche entfernt werden.

Düngung

Eine Düngung soll unterlassen werden. Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickeln sich die Wildblumenmischungen. Auf magersten Standorten und Rohbodenböschungen kann jedoch eine organische oder mineralische Startdüngung von 4-6 g/m² N (Reinstickstoff) bzw. 40-60 kg/ha sinnvoll sein.

Weitere Tipps sowie Anleitungen für Rückstellprobenahmen, Informationen zu Produktionsregeln oder Ausbringung von Saatgut in freier Landschaft außerhalb des Ursprungsgebietes entnehmen Sie bitte den Informationen der jeweiligen Saatgutbetriebe.

Diese Anleitung wurde in Anlehnung an eine Anleitung eines Saatgutbetriebes erstellt.

Für Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Christiane Kirchhoff-Billmann, Baubiologin IBN, T. 01761 358 4411

bei Betten Kirchhoff GmbH&Co.KG, Hannoversche Str. 54, 49084 Osnabrück,

Stand März 2022

**Die Osnabrücker Mischung enthält ausschließlich Wildblumen,
Wildgräser und Leguminosen gebietsheimischer Arten.
Blumen 84,8%, Gräser 15,2%**

<i>Bezeichnung</i>	<i>%</i>
Anthoxanthum odoratum s.str.	4,00
Cynosurus cristatus	6,10
Festuca rubra	5,10
Achillea millefolium	0,90
Agrimonia eupatoria	7,70
Barbarea vulgaris s.str.	1,60
Cardamine pratensis s.l.	0,40
Centaurea cyanus	9,00
Centaurea jacea s.str.	4,20
Centaurea scabiosa s.str.	1,90
Clinopodium vulgare	0,80
Daucus carota	2,70
Echium vulgare	2,00
Galium album	1,60
Heracleum sphondylium	1,90
Hypericum perforatum	0,70
Hypochaeris radicata	0,50
Knautia arvensis	7,90
Scorzonoides autumnalis	0,90
Leucanthemum vulgare agg.	2,00
Linaria vulgaris	0,40
Lotus pedunculatus	2,40
Malva moschata	2,70
Malva sylvestris s.str.	3,20
Matricaria recutita	0,30
Medicago lupulina	3,00
Papaver rhoeas	1,30
Papaver dubium s.l.	1,00
Pastinaca sativa s.str.	4,00
Pimpinella saxifraga	1,20
Prunella vulgaris	2,40
Ranunculus acris agg.	1,90
Reseda luteola	0,90
Scrophularia nodosa	0,30
Silene dioica	1,90
Silene latifolia subsp. alba	1,00
Silene vulgaris	2,40
Tanacetum vulgare	0,10
Tragopogon pratensis s.str.	1,90
Trifolium pratense	2,40
Verbascum densiflorum	0,70
Verbascum nigrum	0,70
Viola arvensis	2,00
Summe:	100,00